

Saal-Beitung.

Zweimalwöchentlich Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreise aber beim... werden die Spaltenpreise aber beim...

Bezugspreis für Halle... für Halle... für Halle...

Nr. 506.

Halle a. S., Dienstag, den 27. Oktober

1908.

Die Besteuerung des technischen Fortschritts.

Von G. Gothlin, Mitglied des Reichstages.

1. Die Besteuerung der Kraftübertragung.

Gas und Elektrizität sind keine eigentlichen Kraftquellen, sie sind Methoden der Kraftübertragung...

Die ältere Technik war in der Verwertung dieser Kräfte an die Stelle ihrer Erzeugung gebunden...

Das war der glänzenden technischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte die Signatur gibt...

Daß Deutschland bei dieser gewaltigen technischen Umwälzung nicht zurückbliebe...

In diesem kritischen Moment, wo die industrielle Tätigkeit ohnehin erschöpft ist...

men. In Zeiten schlechter Geschäftslage und mangelnder Erträge...

Die Elektrochemie und die Elektrometallurgie sind im Begriff, eine große Entwicklung zu nehmen...

Jeder Industrielle muß scharf rechnen: Der Bergwerksbesitzer kalkuliert sorgfältig...

Eine Verteuerung der elektrischen Kraftübertragung kann auch technische Fortschritte verhindern...

Die soziale Wirkung dieser Steuer ist überhaupt das Betrübenste. Erst Gastkraftmaschinen und elektrische Kleinmotoren...

Aber auch zahlreiche Großbetriebe vermögen die Steuer nicht ohne die schwerste wirtschaftliche Schädigung zu ertragen...

rentable Straßenbahnen in den Händen von Gemeinden, die damit schwer belastet werden.

Die Elektrizitätssteuer belastet auch einseitig die süddeutschen Staaten, die dem Norden für Kohle tributpflichtig sind...

(Schluß folgt morgen früh.)

Die Neuordnung der Sonntagsruhe.

(Nachdruck der „Saal-Beitung“)

Berlin, 27. Okt. 1908.

Bekanntlich hat der Reichstag wiederholt den Wunsch ausgesprochen, an Stelle der fünfjährigen Sonntagsruhe die zweifelhafte zu setzen...

Wie unser Berliner Vertreter nun aus zuverlässiger Quelle mitteilt, sind in den preussischen Ministerien diese Gutachten bereits eingetroffen...

Schach dem Kanzler!

Mit dem Hinweis auf die von konservativen Seite parteifreudig angekindigte Forderung...

Feuilleton.

Der Kaiser und die Hofkönigsburg.

Vortrag des Wiederbauers der Hofkönigsburg

Bodo Ehardt.

(Nachdr. verb.)

H. Berlin, 25. Okt.

(Von unserem Berichterstatter.)

In Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise hielt heute nachmittag im Kongressaal der königlichen Hofschule für Musik in Charlottenburg...

Ein erlesenes Publikum füllte den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz. Unter den Zuhörern bemerkte man zahlreiche Mitglieder des Reichstages...

Während um 3 Uhr kam das bekannte gelbe Automobil des Kaisers von dem Portal der Hofschule in der Franzosenstraße an...

Bodo Ehardt begann seinen Vortrag. Er warf zunächst einen historischen Blick auf die Geschichte der Burg...

sichte der Burg, die allesamt in der Hand der Mächtigen der Erde gewesen sei, schloß die Fortführung der Burg in der Handritzerzeit und ihre erste Wiederherstellung durch die schweizerische Familie des Grafen von Tillystein...

nungen dieser Schachertändigen das Mauerwerk der Burg theoretisch unbedingt einstürzen müßte, sei es doch wieder so aufgeführt worden, wie es Jahrhunderte lang allen Eürmen getrotzt habe...

Neun Jahre, so führte der Redner aus, haben die Arbeiten gedauert, voller Kämpfe und tiefergehender Erregungen, auch in der Öffentlichkeit im weitesten Sinne...

Nach dem Vortrage verweilte das Kaiserpaar noch eine reichliche halbe Stunde im Gespräch mit dem Vortragenden und anderen Herren des Vorstandes der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen...

Der eine, ein Liberaler, wandelte sich an den Unterstaatssekretär von Lübeck. Die Auskunft, die ihm hier gegeben wurde, war eine überaus erfreuliche Klarer und ungezwungener konnte überhaupt die Antwort nicht ausfallen. Auch für die Unbestimmtheit, in der die Thronrede die Öffentlichkeit über Zeitpunkt und Richtung der Wahlreform ließ, fand sich eine annehmbare Erklärung. Es war verständlich, daß man den Widerstand der Konservativen nicht mit einem Male niederbrechen konnte. Die Republik verlangte wenigstens die gleiche Schonung der Konservativen, wie die Liberalen Rechte für sich in Anspruch nahen. Auch in der Taktik mußte schließlich die Mittellinie gezogen werden. Der überaus warme Ton der Thronrede — man deutete dabei ganz besonders auf diese Wärme hin — gebe den besten Anhalt für die Feierlichkeit des Besprechens. Der zweite Libegieriger, ein Konservativ, ging direkt in das preussische Ministerium des Innern und interpellierte einen der Geheimräte über die angeblichen Arbeiten zur preussischen Wahlreform. Die Antwort, die er erhielt, war kaum minder deutend. Man sagte ihm, daß im Ministerium augenblicklich niemand mit Vorarbeiten zum preussischen Wahlrecht beschäftigt sei. Die einzige Hilfskraft, die unter Herrn v. Bethmann-Hollweg hinzugezogen sei, sei verlassen worden. Das statische Amt aber sei mit den Zusammenstellungen der früheren Wahlergebnisse beschäftigt. Diese Arbeiten seien vornehmlich vor etwa anderthalb Jahren beendet. Was nachher komme, könne niemand sagen. Mit diesem Bescheid gab sich der konservative Fragesteller zufrieden. — Das Braunschweiger Blatt meint:

Wer von den beiden hat nun die richtige Antwort erhalten? Die beiden Erklärungen stehen als solche unvereinbar gegenüber, und die Lösung findet man nur, wenn man in den Gegenstand der Willensweisen und Reaktionen bzw. der Willensrichtungen des Königs und des Reichs- bzw. der Bülow'schen Politik denkt. Es muß den amtlichen Stellen überlassen werden, diesen Widerspruch zu beseitigen. Aufmerksam mußte auf ihn in der Öffentlichkeit auf alle Fälle gemacht werden. Für die Kreise des Reichstages wird zwar diese kleine Geschichte kaum eine Ueberraschung sein. Man kennt dort den Widerstand, den die jeweilige Politik des Finanzministers und nun auch des Ministers des Innern wider die durch die Öffentlichkeit in neue Annäherung versetzt. Die Kämpfe hinter den Kulissen, die heute noch gegen die reaktionäre Strömung innerhalb der preussischen Regierung notwendig sind, lassen sich überhaupt nicht übersehen. Wie will man da ihren Ausgang wissen, zumal bei der gleichzeitigen Spaltung der Parteien die Situation schon so wie so genug verwirrt ist? Bedauerlich und geradezu unverständlich ist es, daß innerhalb des preussischen Staatsministeriums überhaupt eine Ostruzionspolitik in dieser Art und Weise gegen den Ministerpräsidenten möglich ist.

Deutsches Reich.

Soj. und Personalnachrichten.

* Der König von Sachsen, der sich am 9. November d. Js. von Weimar nach Tarnitz begibt, nimmt nach der Rückkehr von dort seinen Herbstaufenthalt in Spillienort.

Fräulein Bülow und des Papst.

Wie wir gestern meldeten, soll Fräulein Schaeffler in einer Rede jüngst erklärt haben, Fräulein Schaeffler, der Gemahlin Kaiser Wilhelms in den Papst, wobei, wenn er in Rom eine Einwirkung auf das Zentrum herbeizuführen verstanden sollte, dieselbe Antwort erhalten, die schon ein anderer erhalten, der vor nicht langer Zeit ebenfalls in Rom gewesen ist. Beim Fürsten Bülow sei Näheres authentisch zu erfahren. Der „Tagl. Rundschau“ wird dazu zu maßgebender Stelle gemeldet, daß die Behauptung des Fräulein Schaeffler unrichtig sei. Von Seiten des Fürsten Bülow sei eine Bitte oder Antreibung einer Intervention des Papstes niemals ergangen.

Desertion zum West-Jowolskis in Berlin.

Die Reisen des russischen Ministers Herrn Jowolski, insbesondere seine Berliner Mission haben der „Berliner Unionzeitung“ verschiedene Veranlassungen gegeben, einen in der politischen Welt angesehenen österrichischen aktiven Diplomatens über die Bekleidungen Jowolskis zu befragen. Der österrichische Staatsmann äußerte sich in folgender äußerst bemerkender Weise:

„Unzweifelhaft sind die leitenden des russischen Ministers des Auswärtigen in London, Paris und Berlin unternommenen Schritte von einer gegen Deserteure-Ungarn feindlich gerichteten Stimmung geleitet. Herr Jowolski war nie ein Freund der österrichisch-ungarischen Monarchie und ging stets von der Ueberzeugung aus, daß die Vereinbarungen zwischen seinem Vorgänger und dem Grafen Golitschowsky in Würzburg nur dazu da waren, Deserteure-Ungarn die Arme zu finden. Nun hat die künftige Initiative Weltrents diese Hellen gepregnet, was dem russischen Minister des Auswärtigen, zumal er von den vollendeten Tatsachen allzuoffenbar überblickt wurde, weniger als bequem sein mag. Es wird Herrn Jowolski, soweit ich die Stimmung der deutschen Regierung kenne, niemals gelingen, dieselbe zu einer Stellungnahme gegen Deserteure-Ungarn zu bewegen. Die sämtlichen Reisen, die er hat unternehmen können, sind dem russischen Staatsminister die Hände gebunden. Deserteure-Ungarn steht daher den Folgen der Reise mit Ruhe entgegen.“

Hochverräterische Untertue in Elb- und Tisch-Lotrungen.

Die Einweisung des Denkmals für die französischen Gefallenen von 1870 in Kölnsche bei Mech soll nach der Versicherung der einschläglichen Lotzungen nicht den Beweis der zuverlässigen Geltung der Lotzungen geliefert haben, kein antikerischer Nach soll nach jenen Behauptungen dort vernommen worden sein. Nach und nach aber liefern auch diese Blätter den Beweis, daß nach recht bedeutende Symptome einer kaum erlaubten Zuneigung zu Frankreich sich zeigten. Als der Trauergebetens in der katolischen Kathedrale in Mech beendet war, drängte sich die Menge an den Ratsaal heran, um die auf demselben folgende französische Fahne zu sehen; Mütter forderten ihre Kinder dazu auf. Der Vortrag, das französische Blatt des Bischofs Bessler, erzählt begeistert von den Ausgrabungen der französischen Offiziere, die an der Feier teilnahmen. Da schreibt ein französischer Auslandserbote: „Wir

denken daran. So Frankreich und Belgien.“ Ein französischer Arbeiter ließ seinen teuere unbeeinträchtigt (Anspielung auf Lotzungen) die in Mech und Lotzungen gehaltenen Reden vor. Beide weinen lange. Auch ein ehemaliger Offizier der Rheinarmee meint, wie er dich nach der Feier verläßt. Eine einseitige Dame sagt zu ihm, um ihn zu trösten:

„Kommen Sie bald wieder; Sie werden hier stets liebevolle Aufnahme finden. Wäre es möglich, so würde ich sagen: Nehmen Sie unsere Herzen mit.“

Der einseitige Leser versteht natürlich nur zu gut die unter dieser Erklärung verborgene Genugthuung. Massenhaft werden jetzt noch überall Anstaltsarbeiten von der Einweisung verkauft; auf den kolorierten sind besonders die blau-weiß-roten Farben der französischen Uniformen hervorgehoben. Und erst kürzlich wurde in Mech in verschiedenen Läden eine direkte hochverräterische Karte in Beschlag genommen, die bei der Feier in Kölnsche ungestraft und überall verkauft worden konnte. Auf derselben, die die Unterschrift: un rêve (Ein Traum) trägt, wird eine Erklärung dargelegt, die die Forderungen die Forderungen zum Himmel emporschleudert; hinter ihr steht die französische Fahne, und im Hintergrund ist man durch den Kampf mit dem Kaiser, von französischen Soldaten belagert!

In früheren Jahren erhoben alle einheimischen Mütter jedesmal ein lautes Geheul, wenn einmal das Singen der Marschmusik oder ein Vize la Graces-Musik politisch bestraft wurde; jetzt zeigen solche Vorkommnisse, daß auch das weitest Entgegenkommen der deutschen Behörden schließlich gemißbraucht wird, und die dennoch französische Genehmigung der einheimischen Lotzungen kommt wieder zum Durchbruch.

Gehälter der Förster.

* Man schreibt uns aus Beamtenkreisen: Trotz vieler Klagen sind in den neuen Vorlage die Förster noch immer nicht zu ihrem Rechte gekommen. Sie bezogen bisher 1400—2100 Mk in 21 Dienstjahren. Die Vorlage schlägt 1400—2400 Mk vor, also nur eine Steigerung im Endgehalt um 300 Mk. Schon der Gedanke, das Grundgehalt gar nicht zu erhöhen, wird dem tatsächlichen Bedürfnis nicht gerecht, da die Förster spät zur Anstellung gelangen. Darum man diese 4542 Beamten, denen ein so wichtiges Nationalamt wie der deutsche Wald anvertraut ist, im Endgehalt nicht mindestens ebenso behandelt wie die Ranglistigen, die 2700 resp. 3000 Mk. beziehen, ist nicht einzusehen. Aber es geht den Förstern von anderer so wie den Lehrern, sie gehören zu den fleißigst tätigen Beamten.

Unmöglichkeit für Getreidemühlen.

Zu der von agrarischer Seite mit der üblichen Hartnäckigkeit propagierten Einführung einer staatsförmigen Umfassung für Getreidemühlen haben eine große Anzahl von Handelskammern Stellung genommen. Die meisten Kammern haben ihre Stellungnahme ausführlich begründet und in Eingaben an die Regierung und Volksvertretung gebeten, den vorliegenden Anträgen auf Einführung einer Mühlenumfassung nicht stattzugeben. Von 84 Handelskammern, die sich in letzter Zeit mit der Mühlenumfassung befaßigt haben, haben sich nicht weniger als 79 Kammern als entschiedene Gegner des Projekts erklärt. Für die Mühlenumfassung sind nur die Kammern: Wachen, Regensburg, Würzburg, Stollberg und Weßel.

Nach ein Epilog.

* Die „Düsseldorfer Zeitung“ legt in einem Artikel an leitender Stelle Protest gegen die offizielle Verherrlichung des verstorbenen Ministerialdirektors Althoff ein. Der Artikelschreiber will nicht, daß das vom „Reichsanz.“ amtlich geprägte Wort „vom dem ethischen Empfinden“, das des verstorbenen Wirken durchströmte, in die offizielle Geschichtsbücher übergeht. In dem Artikel wird gesagt:

„Der aber diese jungen Freiheitskämpfer mit brutaler Faust vernichtet hat — der den Hohenflug der Jugend mit allen Mitteln der Gewalt und der Tücke zu verhindern wußte, — das ist Friedrich Althoff gewesen. Schon in dem ersten Protokoll über die mit Vertretern des hannoverschen Hofstaatskaufmännischen Vereines Verhandlungen widersprachen die Auslagen seines Delegierten mit den einschlägigen Mitteilungen der studentischen Teilnehmer diametral, und in dem gegen weiteren Verlauf der Angelegenheit mit Althoff niemals, aber den juristischen Zweitschüler des Althoff geteilt. Wie er bei der berühmten gesanderten Sitzung im „Althoff“-Saal den feineren Ehrgefühl im Blick gemachten Wegsandten der Studentenenschaft zugehört hatte, so verurteilte die studentische Haltung gebührt, so fest er sein Bedenten, selbst dem preussischen Abgeordnetenhaus vor den Stand der Dinge in Hannover, vor vollkommenem Kriegszustand, das Gegenteil offenkundiger Tatsachen mitzuteilen und selbst die allerhöchste Stelle, die der Jugend wohl und mit dem Knaben Althoff auf jeden Fall stänftiglich umzugehen wußten wollte, so lange in Führung zu wiegen, bis der Widerstand der Studierenden unter den stetigen Gegenständen und Mißerfolgen zu erlahmen begann. Trotz alledem hat damals, wie man weiß, der allmächtige Ministerialdirektor vor der geinteten Hofstaatsbewegung die Waffen freden müssen. Er hat diese Niederlage nie verdammt und darum, nachdem alles offiziell zu Ende war, eine Wüsterei begonnen, die den folgen Vau der neuen Hofstaatsregierung von innen heraus unterhöhlte. Mit allen Mitteln wurden in den studentischen Kreisen, die seiner Beeinflussung zugänglich waren, die alten Differenzen und Meinungen gepflegt, die so lange die deutsche Studentenenschaft getrennt hatten, bis der Anteil wieder über die Einheit die Oberhand gewann und das katifische Haus, das Deutschtum und Freiheitsform im Bunde gebaut hatten, zusammenstürzte.“

Die Wehrverhältnisse der Heimarbeit.

Wie die „Saale-Zig.“ ausfindigenorts hört, wird gegenwärtig im Reichsamte des Innern eine Novelle zur Gewerbeordnung über die Wehrverhältnisse der Heimarbeiter ausgearbeitet, die dem Bundesrat im Laufe des Monats Dezember zugehen dürfte. Die Novelle unterstellt die Heimarbeiter der Gewerbebetriebsinspektion, deren Vorschriften in sanitärer und hygienischer Hinsicht befolgt werden müssen. Den Unternehmern wird die Registrierpflicht der bei ihnen beschäftigten Heimarbeiter aufertragen, ebenso die Führung von Lohnbüchern. Man hofft, durch das neue Gesetz eine gute Statistik über die Lebensverhältnisse der Heimarbeiter zu erhalten, die die Grundlage zu weiteren gesetzlichen Schutzmaßnahmen für die Heimarbeiter bilden soll.

Die Arbeitslosigkeit.

Angichts des drohenden Arbeitsmangels richtet der Magistrat der Stadt Weßel an die Arbeitgeber die dringende Aufforderung, ihn in dem Bestreben, der örtlichen Arbeits-

losigkeit zu wehren, dadurch zu unterstützen, daß man bei Bedarf über Vermehrung des Personals, soweit eben möglich, nur in der Stadt anständige Leute, anheilt. Zugleich macht man den Magistrat vor dem Zugung Arbeitsloser und läßt an die Bürgerpflicht die Bitte ergeben, Unterstützungen irgendwelcher Art nur an ihnen längere Zeit schon bekannte Personen und nicht über diese bei der städtischen Anstaltsstelle eingehender Erlaubnis zu geben. — Wie die „Straßb. Volk.“ erzählt, hat das deutsche Ministerium des Innern auch diesmal wieder die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen, Erhebungen über das Vorkommen und den Umfang der Arbeitslosigkeit zu veranstalten. Ebenso sollen die Eisenbahnbehörden und die Oberdirektion des Reichs- und Provinzialbahnen den Auftrag erhalten haben, bei Abrechnung ihrer Arbeiten in erster Reihe die gemeinliche Arbeiter zu beschäftigen.

Allgemeine Mitteilungen.

Gegen die neue Befolgsordnung in Preußen werden in den nächsten beiden Wochen von allen Zweigvereinen des über 13000 Mitglieder zählenden Reichsbundes deutscher Jollauscheiter, Arbeiter und Sekretäre Protosterfassungen verfaßt werden.

See- und Flotte.

Generalmajor Genél f.

Berlin, 27. Okt. Der Inspekteur der Ersten Marineinspektion, Generalmajor Franz Genél, ist in seiner Wohnung Störftr. 100 verstorben.

Automatische Feuerwaffen.

Die Bestrebungen fast aller modernen Kriegsverformungen, eine automatische Feuerwaffe zunächst für die Infanterie zu gewinnen, sind in jüngster Zeit wieder mit besonderem Eifer befolgt worden und man hat sich namentlich auch in England angenommen. Zu den letzten Tagen sind in Criddlewood Versuche mit dem automatischen Gewehr System „Spencer“ gemacht worden, die recht gute Resultate erzielten. Das System des schwedischen Erfinders läßt sich bequem auch auf das gegenwärtig in England eingeführte Lee-Enfield-Gewehr anwenden. Es hat vorher auch in Russland die Stellung mit gutem Erfolg gehalten, dennoch ist es fraglich, ob es den besten Typus des automatischen Gewehrs darstellt. Doch in absehbarer Zeit sämtliche große Armeen zu der automatischen, also selbständigen Feuerwaffe, übergehen werden, wird in sachkundigen Kreisen nicht bezweifelt.

Ausland.

Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in England.

Aus London wird uns telegraphisch gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der Plan des Ministeriums zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur längerer Debatte mit 196 gegen 95 Stimmen angenommen, nachdem der Antrag der Arbeiterpartei, der diesen Plan für völlig unzureichend erklärte, mit 206 gegen 68 Stimmen abgelehnt worden war.

Folgen des Zwischensfalls von Mogador.

Der „Welt Parisien“ meldet aus Tanger, daß nach dem Zwischenfall von Mogador auch in anderen Hafenstädten Ruhestörungen befürchtet werden, wo die internationalen Polizei eingegriffen wurde. Die sudanesischen Stämme bereiten angeblich einen allgemeinen Aufstand gegen die Polizei vor.

Die Lage am Balkan.

In einer Zusammenkunft der einzelnen Phasen der Orientfrage zeigt der Pariser „Matin“, wie bisher fast jeder Tag die Nachrichten des vergangenen Tages umfließt. Es ist beinahe eine regelmäßige Folge, in der die verschiedenen Möglichkeiten wiederkehren: Konferenz — Krieg — direkte Verhandlung — Konferenz — direkter Verhandlung — Arzo — Konferenz u. s. w. Tatsächlich ist die Uneinigkeit der Mächte ein trauriges Schauspiel und schwerlich dazu angeht, das Preitige West-Europas im Osten zu haben. Wenn man überlegt, welche Macht es ist, die den Ertragsfall immer wieder aufhört die Parteien wieder, so wird man wohl England in diesen Kämpfen verdienen müssen, wenn nicht auf den Ruf durch die Auffassung der Dardanellenfrage zu weiteren Verwirrung der Lage beitragen.

Von England muß man auf Grund der allernachsten Meldungen annehmen, daß es vor allem wieder einmal seine Macht betonen wollen (wie vor einigen Tagen von ihm schon angedeutet). Jetzt, da es sein Wüten gestillt hat, gibt es den französischen Entwürfen nach und erteilt der Türkei die gütliche Erlaubnis zur Wiedereinnahme der Verhandlungen mit Deserteure-Ungarn, so heißt es, heißt es, London erklärt, daß es einer Demütigung Deserteure nicht zustimmen könne. — Ueberhaupt befordert man sich in Paris neuerdings zu einer sehr klaren und unparteiischen Denkwiese, die sich auch in einer Uebersetzung der Verhandlungen zu Deutschland am lieblichsten. Folgendes Telegramm berichtet uns über eine

Annäherung Frankreichs an Deutschland.

Paris, 27. Okt. Wie wenig man in den höchsten Kreisen der Türkei damit einverstanden war, daß die für die Bekämpfung des Friedens im Orient so wichtigen Verhandlungen über das etwaige Konferenzprogramm eine Festung ohne Aushungnahme mit Berlin, Wien und Rom geführt werden soll, geht aus einem Artikel des „Temps“ hervor, in dem ausgeführt wird, daß Deutschlands Ausgestaltung besonders ungeschickt gewesen sei. Eine starkbildende Diplomatie hätte von ersten Augenblicke an darauf bestanden sein müssen, Deutschland zum Wirt zu machen, um hierdurch dessen moralische Verantwortung zu engagieren. Das Konferenzprogramm habe wahrhaftig nicht dadurch gewonnen, daß man es zuerst unter russischer Flagge auswandte. Man mußte wirklich in einem gegebenen Augenblicke den Eindruck gewinnen, daß es sich weit weniger um ein Unternehmen zur Sicherung des Weltfriedens als um die Befriedigung diplomatischer Raubgier handle. Englands Vorgehen wird wegen der die Konferenzverhandlungen erschwerenden dem österrichischen Haltung des Londoner Kabinetts in dem Artikel bemängelt.

in Houten's Cacao

Ein erfrischendes, nahrhaftes und leichtverdauliches Getränk.

Neues Theater.
Direktion E. M. Mathias.
Mittwoch, Schwanen-Bühne
Das Protektionskind.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 29. Oktober
46. Borst. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.
Die kleine Prinzessin.
Operette in 3 Akten v. Bala u. Wil.
Personen:

Prinzessin Irene Alice v. Boer
Graf Bogdan
Kommerzienrat A. Stoffberg
Baronin Claire v.
Hilke Elise Seidel
Herr Waldemar Fritz Gausel
Dr. Wliffetz Ernst Rindler
Seibart
Hauptpf. Schloß Emil Götten
Herr Pfister
Herr J. J. Depp.
Barbara, Frau E. Wliffetz
Marie, der Tochter E. Wliffetz
Schweizer Koch
Arthur
Herr Pfister
Herr J. J. Depp.
Herr Wliffetz
Herr J. J. Depp.

Zur Aufführung
im Stadttheater in Halle a. S.
Dienstag, den 27. Oktbr. 1908
Der Hörschaff.
Sufspiel in 4 Aufzügen
von
Robert Benedit.
Mit dem Bilde des Dichters
und einer Vorberandung.
H. S. (A. V. S. G.).
Preis geb. 25 J., in Endb. 50 J.

Die Dienstboten.
Sufspiel in einem Aufzuge
von
Robert Benedit.
Mit einer Vorberandung
und dem Bilde des Dichters.
Preis geb. 25 J., in Endb. 50 J.
Verlag von Otto Hendel
in Halle a. S.

Für Gräber!
Hyazinthen,
Kaffige Zwiebeln,
Tulpen,
berlechte Farben,
10 St. von 35 J. an.
Pappel-Tulpen,
Darwin-Tulpen
mit prächtigen Blüten
Crocus
zur Einfassung,
gelb, blau, weiß,
getreift, 100 Stück
von 1 J. an.
Schneeglockchen,
einfache 10 Stück
35 J., 100 Stück
50 J., gefüllte 10 Stück
50 J., tiefblumige 10 Stück
35 J., weißschneeweiße 10 St. 35 J.



Amomum, Ranunkeln
10 Stück 20 und 30 J.
Narzissen
einfach und gefüllt,
10 Stück von 30 J. an.
Taseten, wollwäcker, 10 St. 75 J.
Sella sibirica,
dunkelblau, zur Einfassung,
10 Stück 35 J., 100 Stück
50 J.
Malbunten,
größtblumige, 12 Stück 50 J.
Kaiserkronen,
sehr dekorativ, rote, gelbe, 1 St. 30 J.
10 Stück Schneeglocken 40 J.
10 Stück Traube-Nyssa 25 J.
1 Stück Traube-Nyssa 15 J.
1 Stück Gartennelle 15 J.
Iris spaniolica Schwer-Hüllen
10 Stück 30 J.
Cappadokien,
Amalyris, Helle u. Blau,
Jonquillen.
1 Kollektion für 3 J., für zwei
Gräber reichend, enthält:
3 Narzissen, 12 Tulpen,
2 Crocus, 2 Ranunkeln, 10 Schneeglockchen, 10 Sella, 2 weiße Blüten
u. 2 verschiedene andere Zwiebeln.
Spezialisten: Gläser, Erde,
Löffel, Schindeln u. Schalen,
Glaschen zum Aufhängen
von Crocus, 1893
Instr. Kataloge bestell!

Moritz Bergmann
Samenhandlung,
Markt 20 (neben H. Sch. & Co.),
Semlerstraße 107.
Zämtliche Gänseartefel,
H. Raff. Salat Wd. 1 Wf.
Zährtenmalz 50 Wf.
Waffelbrotchen 40 Wf.
Bismarkmalz 40 Wf.
Geeigt. Mehlchen 20 Wf.
Wf. empfängt.
Wf. Ernst Nitsch,
Postfach 17,
Setzplatz 77.

Wer da
rauf sieht, ein zartes, reines Gesicht,
zartes, jugendliches Aussehen,
weiche, summende Haut und
schönen Teint zu erhalten, der
wache sich nur mit der besten
Stedenpiper-Hilfsmittel-creme

Stedenpiper-Hilfsmittel-creme
Bergmann & Co., Halle, a. S.,
Markt 20, 90 Wf. in Halle
Heimbald & Co., Ernst Jentzsch,
A. Patz, E. Richter, A. Reube,
Ernst Fischer, Oscar Ballin sen.,
Schwanen-Bühne, G. Seifert,
in Leipzig; Post: Felix Stol.

Tanz-Unterricht,
Den werten Teilnehmern zur Nachricht, dass unser Unterricht
am Donnerstag und Freitag, den 29. und 30. d. Mts., im
Hotel Kaiser Wilhelm, Bernburgerstr., beginnt, — der Sonder-
kursus für jüngere Mädchen Anfang November. Das Nähere
werden wir durch unsere Boten rechtzeitig zur Kenntnis bringen
Weitere gest. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung.
F. Rocco, E. Rocco, Universitäts-Tanzlehrer.
Blumenthalstraße 11. Kurfürstenstraße 8.

F. C. Siebert, Handschuhfabrik,
Centere Leipzigerstr. 8, gegenüber der Ulrichskirche, gegr. 1853.
Handschuhe in Leder, Seide, Zwirn u. Wolle.

Albert Räder Zigarren-Import
— Poststrasse 9 —
bringt seine beiden vorzüglichen Spezialitäten:
„Van Dyk“ No. 105 „Mariletta“ No. 88
10 Stück 100 Pfg. 10 Stück 80 Pfg.
Feinschmeckern in empfehlende Erinnerung.
Restkistchen — auch Havanas — sehr preiswert.

Kermann Rühl,
Poststr. 11, gegenüber dem Kaiserdenkmal, Fernspr. 3375.
Kunstgewerbliche Gegenstände für den Haushalt u. zur Dekoration.
Erstklassige Fabrikate in allen Preislagen.
Täglich Eingang geschmackvoller aparter Neuheiten.
Rabatt-Spar-Verein.

Soennecken-Normalfedern
Für stotte Schreibschreib- 1 Hekt.
Söennecken Nr. 181: M. 2.50
Vorstützloch für
Korrespondenz
Überall vorrätig
1 Auswahl (12 Federn) M. Hekt. 50 Pfg.
F. SOENNECKEN & SOHN
Schreibfedern-Fabrik
Berlin Tauentzienstr. 16, Leipzig Markt 1

FRANKFURT A. M.
TÜR & PABST'S
Hervorragend feiner
Delicatess-Senf & Girondine-Senf.
Durch pikanten Geschmack beliebt und bevorzugt.
In Schäßfel-Tuben praktisch und prägnant im Verbrauch.

Waldsanatorium Bad Grüns i. Sa.
Im Erzgebirge, 400 m. u. M., 12 km von Chemnitz,
Färberholzwälder; Nerven-, Magen-, Darm-, Herz-, Stoffwech-
sel- und Frauenleiden. Kur und Pension 7-10 Mark pro Tag.
Instr. Prospekt frei! Dr. Dahms, dirig. Arzt.

Schweizerhaus, Wörmitzerstr. 16.
Mittwoch, den 28. Oktober, nochmaliges

Schrammel-Konzert (4 Mann).
Menge abwechselnder Veranstaltungen finden bestimmt jeden
Mittwoch statt.
Um zahlreichen Besuch bittet Paul Siegel.

Restaurant Mars la Tour
Jentzsch Gr. Ulrichstraße 10 Nr. 144.
Morgen Mittwoch, den 28. d. Mts.

Gr. Schlachtfest,
Norbert Herold.
NB. Gleichzeitig mache ich auf meinen neugegründeten
Siphon-Versand aufmerksam. Acht Vitellener, H. Spaten und
G. Bauers Biete. D. C.

Deutscher Flotten-Verein (Ortsgruppe Halle a. S.)
vom 26.-30. Oktober, abends 8 Uhr, in den
Thalia-Festsaal, Größte,
Kinetographische Vorführungen aus dem Bereiche der Flotte
und des Meeres, Fortschungsreisen. Aus dem Reich der Vogel, Auf-
stiegsfahrten u. a. m. Eingende und sprechende Filme, Konzert der
Staatlichorchestrale.
Eintritt 55, 35, 25 Pfg. Vorrverkauf.
Alles Nähere die Plakate an den Anschlagtafeln.
Die Mitglieder und die angegliederten Vereine verweisen wir
auf die Beilage der Thalia-Blätter. 1910
Kassenschatz 7 1/2 Mk.

Kaisersäle, Freitag, den 30. Oktober, 8 Uhr, Vortrag:
Prof. Dr. August Forel
„Vorurteile und Fortschritt in Ehe und Sexualleben“
Karten 3, —, 2, —, 1,50 u. 1, —. Hofmusikalienhandlung
Heinrich Rothman, Gr. Ulrichstr. 38.

Wallhalla-Theater.
Nur Städtisches Gastspiel Cécile de Haay
mit ihrer wunderbar dressierten Hundemute,
ausserdem die übrigen Spezialitäten.
Morgen Mittwoch Fam.-Vorstell. lebender
nachm. 4 Uhr: Photographien
u. Aufzügen v. The Lone Reels, Kom. Musikakt.
Eintritt: Erwachsene 20 J., Kinder 10 J.

Risler-Klavierabend.
Freitag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr:
Karten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Kaisersäle.
Mittwoch, den 4. November, abends 8 Uhr:
II. Symphonie-Konzert
(Novitäten-Abend)
Hallescher Orchestervereinigung.
Veranstalter: Hofrat Max Richards.
Musikal. Leiter: I. Kapellmeister Eduard Mörike.
Gesangssolistin: Königliche Kammer- und Singsängerin
Frau Erika Wedekind aus Dresden.

Program: a. Orchesterwerke: V. Novák:
„Von ewiger Sehnsucht“, Tondichtung für grosses Or-
chester (Erstaufführung in Deutschland). J. Sibelius:
„Karola“, Suite in drei Sätzen für grosses Orchester
(zum ersten Male). Leone Sinigaglia: „Le Baruffe
Chiozzotte“, Eine Ouvertüre zu dem Goldoni'schen
Lustspiel für grosses Orchester (zum ersten Male).
b. Gesänge: Verdi: „Arie aus Traviata“ (mit Orchesterbegl.).
Gounod: „Valse aus „Mireille“ (mit Orchesterbegl.).
Rich. Strauss: Vier Lieder am Klavier (Einkehr-
Schlagende Harmonik, Ständchen, Herr Lenz).
Am Klavier: Kapellmeister Eduard Mörike.
Beachtens-Fügel aus dem Magazin der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch. 18519
Eintrittskarten zu 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 Mk. in der
Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch,
Alte Promenade 1a. — Fernspr. 1199.

Saalschloss-Brauerei.
185451 Mittwoch, den 28. Oktbr., nachm. 1/4 4 Uhr:
Militär-Konzert
der Kapelle des Feld-Inf.-Regts. Nr. 75.
Eintritt 35 Pfg. Karten gültig. F. Winkler.
Obstwein-Schenke a. d. Heide.
Morgen Mittwoch Konzert 185635
von 3 1/2 Uhr
auf dem vollkommensten Konzert-Automaten der Neuzeit.
Eintritt frei.
NB. Mittwoch, den 4. November, Schlachtefest.

Wintergarten.
Täglich Künstler-Konzerte von Kapellmeister Friedland.
Mittwochsabend 12-3 Uhr. 17873

Kaisersäle.
Zum Besten des in Halle a. S. zu errichtenden
Reichswaisenhanfes
Mittwoch, den 28. Oktober, abends 8 Uhr
Konzert
der vereinigten drei Männer-Chöre
Hallescher Lehrer-Gesangverein, Hallesche Liedertafel,
Verein Sang und Klang.
(girta 200 Sängern)
unter gef. Mitwirkung von Fräulein Luise Mellong, Opern- und
Konzertsängerin aus Halle a. S.
Leitung: Professor Otto Reubke, RpI. Universitäts-Musikdirektor.
Klavierbegleitung: Dr. T. Wagner.

Program.
1. Zwei Männerchöre: a) „Die Himmel rühmen die Ehre Gottes“
von E. v. Reubken. b) „Ave Maria“ von Robert Franz (für
Männerchor gefügt von E. Reubke).
2. Lieder am Klavier: a) „Die Stadt“ von W. Schmitt. b) „Liebes-
feier“ von F. Weinartner. c) „Am Sturm“ von Fritz Kauf-
mann. (Fräulein Weiting).
3. Drei Männerchöre: a) „Die Nacht“ von F. Schubert. b) „Wo-
hin mit der Freud“ von E. Schüler. c) „Bemerkenswertes
von Robert Franz.
4. Lieder am Klavier: a) „In meiner Heimat“ von G. Händel. b)
Morgenhymne von G. Herchel. (Fräulein Weiting).
5. Zwei Männerchöre: a) „Lied der Deutschen in Lyon“ b) „Der
große Bundesmann“ von F. Weidwieseler.
6. Lieder am Klavier: a) „Herbstkur“ b) „Ich liebe dich“
von G. Grieg. c) „Aus dem hohen Lied“ von Arnold Mendels-
sohn. (Fräulein Weiting).
7. Zwei Männerchöre: a) „Der Reiter und sein Weib“ von Edwin
Schub. b) „Lüppens wilde Jagd“ von G. H. v. Reuber.

Konzertflügel „C. Bechstein“ aus dem Magazin der Hofmusikalien-
handlung von Reinhold Koch.
Karten nummeriert zu Nr. 2. — und 1. — bei Heinrich Rothman
Gr. Ulrichstr. 38, nicht nummeriert zu 50 Pfg. bei Heinrich Rothman
und Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

„Weinhaus Broschowski“
Nach Schluß der Hochachtung
Eröffnungen mit kleinem
Zumbig im

Auswärtige Theater.
Mittwoch, den 28. Oktober:
Altenburg. Hoftheater: College
Stampton.
Coburg. Hoftheater: Gefährliche
Dejau. Hoftheater: Carmen.
Erfurt. Stadttheater: Die Grotte.
Leipzig. Neues Theater: Die
Söhne. Der Tagelohn und
die Zingelien. — Altes Theater:
Die Dollarsprinzessin.
Magdeburg. Stadttheater: Zu
geh.

Kaiser-Panorama.
Eine herrliche
Nordland-Beise.
J. O. O. F.
28. 10. 5 1/2 L. E. G.

Eduard Eder
Halle a. S.
Spiegelstrasse 12
Beleuchtungskörper
für Gas, Spiritus und
Petroleum.
Neues Auerlicht
Grätzlicht,
sowie sämtl. Ersatzteile,
Gaskocher, Gasrat- und
-Backöfen
bewährteste Systeme.
Gasheizöfen,
Petroleumheizöfen,
Gasplätten,
Bade-Einrichtungen
Sitz- und Fusswanne,
Zimmerklosetts — Bidets.



Jeden Mittwoch
Schlachtfest bei
Oskar Heller,
Steinweg 22
Telephon 2170.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohlf.
I. am Seebücher Turm,
II. alte Promenade, (Mittwoch)
III. Moritzwinger,
IV. Saalfeldstr. 2, Seifschalt.
V. Der von Steinweg (Saalfeld).
Alle fünf sind geöffnet von
früh 1/6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee
Weiß
Spezialbrot
Zellerrührer
zu 5 Pfg.



in IV. auf der Suppe zu 10 Pfg.
Wachen zu 5 Pfg., welche sich
beobachten zu gelegentlichen
Nachfragen eignen u. in 50 Pfg.
verwendet werden können, sind in
den 5 Hallen, sowie bei Herrn
Kaufm. Knorr, Markt, Leipzig,
Steinweg 20, Markt 10, L. Turm,
Herrn Kaufm. Mlle. Seifschalt. 65
und Herrn Wollmuth, Mittelstr. 6,
zu haben.